

Notizen der 17. Übung am 26. 1. 2019

(Vorsitzende: Herr Nasu & Frau Watanabe)

Thema: Ausländer

Yokohama, den ³⁰28. Januar 2019
Haruyuki ISHIMURA

Erläuterungen von Herrn Nasu

„Auf diese Idee wäre ich nie gekommen. Das hätte ich nie gedacht.“

„Sie sagt, was Japaner sagen, ist oft oberflächlich.“

Erläuterungen von Frau Watanabe

„In Japan gibt es viele mit koreanischen Wurzeln. Sie ~~sind~~ ^{haben sich} in der japanischen Gesellschaft assimiliert.““

„In Deutschland gibt es viele Deutschkurse für Ausländer.“

„Persönlichen Kontakt mit Ausländern haben nur wenige Japaner.“

„Die meisten sind gut integriert.“

Herr Nasu interviewt Herrn Baba.

„Als ich in Deutschland ein Bankkonto eröffnen wollte, habe ich Schwierigkeiten gehabt, weil ich die Bankangestellte nicht verstanden habe.“

„Manche ausländischen Bekannte ⁿ von mir sprechen so gut Japanisch, als wäre das ihre Muttersprache.“

„Sie finden manche Japaner sehr nett.“

Herr Nasu interviewt Frau Uesugi.

„Meine Tochter denkt, Italienisch klingt schön. Sie mag die italienische Mentalität.“ – ^{*}„wären Sie damit einverstanden, wenn Ihre Tochter einen Italiener heiraten wollte?“ – „Ja, wenn sie einen Ausländer heiraten wollte, hätte ich nichts dagegen.“

„Was würden Sie sagen, wenn Ihre Tochter in einem Entwicklungsland arbeiten wollte?“

„Sie will mal in einem Entwicklungsland arbeiten. Für diesen Zweck wäre Französisch besser.“

Frau Watanabe interviewt Herrn Balk.

„In den USA könnte ich meine Englischkenntnisse verwenden, aber da wird auch viel Spanisch gesprochen.“

„Ich habe in Japan Schwierigkeiten, wenn ich Schilder nicht lesen kann, weil da ^{alles} ^{rauf} nur Japanisch steht.“

„Ich habe einmal in der Woche Japanischunterricht.“ – „Wird der Japanischunterricht von der Firma bezahlt?“ – „Ja.“

Herr Satô interviewt Herrn Balk.

„Mit unseren Kunden spreche ich meist Englisch.“

„Jeden Tag lerne ich ein paar Wörter dazu.“

„Als ich zum Rathaus gehen wollte, hatte ich Schwierigkeiten, mich zu orientieren, weil es da nur ^{Hinweis!} Schilder auf japanisch gab.“

„In japanischen Geschäften versteht man manchmal nicht, was ich will. Ich habe mit ihnen Englisch gesprochen.“

kurzes Gespräch A

„Deutsche freuen sich, wenn Ausländer Deutsche ⁿⁿ ⁿⁿ kommen. Sie wollen, daß sich Ausländer in Deutschland wohl fühlen.“

„Ich möchte etwas dafür tun, daß sie sich in Deutschland wohl fühlen.“

„Danach habe ich sie nicht gefragt.“

das ganze Gespräch A

„Sind Sie nie auf die Idee gekommen, Ausländern Japanisch beizubringen?“

„Ich kann die japanische Grammatik Ausländern nicht beibringen.“

„Sie will als Dolmetscherin Ausländern helfen.“

„Was wollen Sie selber für ausländische Touristen tun?“

„Dafür muß man Englisch können. Ich kann einem Ausländer vielleicht nur den richtigen Weg zeigen, wenn er mich danach fragt.“

kurzes Gespräch B

„Daß Ausländer in Deutschland arbeiten, wenn man sie braucht, ist nicht nur für sie selber, sondern ^{auch} für ihre Arbeitgeber gut.“

„In Japan verdienen ausländische Arbeiter meist weniger als japanische.“

„Sie finden nicht genug Japaner, die in der Landwirtschaft arbeiten wollen. In Japan gibt es zu wenig Landarbeiter.“

„Meine Eltern wissen nicht, wieviel Praktikanten für ihre Arbeit bekommen.“

„1960 hat man angefangen, ausländische Arbeitskräfte nach Deutschland zu holen.“

das ganze Gespräch B

„Dadurch werden sie ausgebeutet.“

„Ist das in Deutschland schon lange so üblich?“

„Wenn man als Saisonarbeiter ohne Vermittlung einen Arbeitsplatz hat, verdient man meist mehr als deutsche Landarbeiter.“

„Die Firmen bekommen für die Vermittlung viel Geld.“

„Ich weiß nicht, wovon Sie reden.“

„Auf dem Lande leben immer weniger.“

die 1. parallelen Monologe

„Das war etwas seltsam.“

„Meine Frau sieht sich gerne amerikanische Filme und Fernsehserien an. Sie findet ausländische Schauspieler attraktiv.“

„Mir sind Amerikaner unsympathisch. Amerikaner wissen nicht, sich zu benehmen. Wenn sie sich laut unterhalten, stört mich das sehr. Amerikaner kommen mir oft aufdringlich vor.“

„Ich habe mich immer bemüht, Deutsch zu sprechen, aber der Kellner wollte mit mir nur Englisch sprechen.“

„Nach Tokio kommen zu viel Touristen.“

„Ich möchte Chineseⁿ nicht kritisieren.“

die 2. Monologe

„Daß man mich für einen Chinesen gehalten hat, hat mich geärgert.“

„Ich würde gerne wie ein amerikanischer Schauspieler aussehen. Amerikaner sind mir nicht unsympathisch. Ich habe nichts gegen Amerikaner.“

Streitgespräch A-1

„Man sollte einen Ausländer heiraten.“

„Chinesen und Koreanern sieht man meist nicht an, daß sie keine Japaner sind.“

„Von einem ausländischen Ehepartner läßt man sich leicht^{er} scheiden, aber auch bei Ehen unter Japanern ist die Scheidungsrate hoch.“

„Als Japaner wird man nur mit einem japanischen Ehepartner glücklich.“

„Jedesmal ins Ausland zu fahren, um seine Schwiegereltern zu besuchen, kostet viel Geld.“ – „Für Auslandsreisen Geld auszugeben, macht einem Freude.“

„Viele lassen sich sowieso irgendwann scheiden.“

„Man kommt irgendwohin, wohin man sonst nie käme, ohne einen Ausländer zu heiraten.“

„Mit seinem Ehepartner streitet man sich oft, aber wenn der eine andere Sprache spricht, verzichtet man oft lieber auf den Streit.“

„Mit einem ausländischen Partner hat man mehr Gesprächsstoff.“

Streitgespräch A-2

„Man sollte im Alter von 15 Jahren ein Jahr bei einem Schüleraustausch

mitmachen, um eine andere Kultur kennenzulernen.

„Vor einem Auslandsaufenthalt sollte man mindestens 4 Jahre lang die Sprache gelernt haben.“

„Um eine Fremdsprache zu lernen, braucht man mindestens 3 Jahre.“

„Mit 15 Jahren hat man weder Vorurteile noch bestimmte Vorstellungen von anderen Ländern.“

„Mit 15 Jahren lernt man Fremdsprachen schneller als mit 20.“

„Man sollte erst ins Ausland gehen, wenn man 20 ist, und erst mal lernen, was man in der Schule lernt.“

„Im Ausland verliert man seine Vorurteile.“

„Je früher man ins Ausland kommt, desto besser ist es.“

„Ältere Leute, die noch nie im Ausland gewesen sind und nur im Fernsehen etwas über andere Länder erfahren haben, haben oft Vorurteile.“

Streitgespräch B-1

„Um Englischlehrer zu werden, sollte man ein Jahr im Ausland leben müssen. Man lernt dabei auch die Kultur kennen.“ – „Ein Jahr ist zu wenig.“

„Von der Grammatik seiner Muttersprache versteht man meist nicht viel.“

„Man sollte da studieren, zu einer Sprachschule gehen oder ein Sprachpraktikum bei einer Familie machen.“

Streitgespräch B-2

„Ministerpräsident sollte nur werden, wer mindestens 5 Jahre im Ausland gewesen ist. Im Ausland erfährt man, was die Leute da denken. Im Ausland begreift man auch mehr von seinem eigenen Land.“ – „Für einen Politiker sind 5 Jahre im Ausland Zeitverschwendung. Vieles erfährt man auch übers Internet.“ – „Übers Internet bekommt man viel falsche Informationen.“

„Dadurch würde sich noch nicht viel ändern.“

Gruppenarbeit

„Sie würde gerne die letzten 10 Jahre ihres Lebens in Deutschland verbringen, mit ihrem Mann hat sie aber darüber noch nicht gesprochen.“

„Sie hat noch nie ein^en Ausländer angesprochen und wurde auch noch nie von einem angesprochen.“

die 1. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion

Japanischen Eltern fällt es schwer, es zu akzeptieren, wenn ihr Kind einen Ausländer heiratet.

In Japan fallen chinesische und koreanische Kinder nur wenig auf; daß das keine japanische Kinder sind, begreift man oft erst, wenn man ihren Namen erfährt.

Das liegt wahrscheinlich daran, daß man in der Schule Englisch lernt.

Wenn man in Japan einen Ausländer heiratet, wird es bei den Behörden kompliziert. In solchen Ehen spricht jeder eine andere Sprache.

Für ausländische Studenten gibt es höhere Stipendien.

die 2. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion

Japaner sagen ihre Meinung oft so unklar und undeutlich, daß man ihre Aussagen auf mehrere Arten deuten kann.

„Ein Japaner hat mir gleich nach unserer Ankunft empfohlen, wenn ein Japaner ‚Ja‘ sagt, daran zu denken, daß das manchmal ‚Nein‘ bedeutet.“

„Wenn mir jemand nicht in die Augen sieht, ist mir das unangenehm.“

Von Ausländern aus nicht-europäischen Ländern haben Japaner oft keinen guten Eindruck.

In ~~der~~^{der} japanischen Gesellschaft sind sehr wenige Ausländer integriert.

Daß sie Japanisch können, genügt nicht.

Daß Japaner einem nicht in die Augen sehen, wirkt, als hätten sie kein Selbstvertrauen.

Viele Japaner haben positive Vorurteile hinsichtlich deutscher Genauigkeit und Pünktlichkeit.

Europäern sieht man meist an den Augen an, ob sie meinen, was sie sagen.

die 2. Podiumsdiskussion

Für die Arbeitgeber ist die Beschäftigung von Ausländern sehr vorteilhaft,

weil sie dann keine besseren Arbeitsbedingungen zu schaffen brauchen, um deutsche Arbeitskräfte zu bekommen.

Wenn man einen Ausländer heiratet, lernt man die Sprache seines Ehepartners.

Als Kind muß man erstmal seine Muttersprache lernen, damit man in dieser Sprache denken kann.

Viele Deutsche fürchten, daß es weniger Arbeitsplätze für sie gäbe, wenn immer mehr ausländische Arbeitskräfte kämen.

Viele Japaner bilden sich ein, in Europa hätten sie keine Schwierigkeiten, auch wenn sie außer Englisch keine Fremdsprachen können.

Was Japaner als gut empfinden, könnte dem ausländischen Ehepartner nicht gefallen.

Wenn man Ausländer kritisiert, kann man sich ^{ihnen} ~~gut~~ überlegen fühlen.

Eine Fremdsprache sollte man erst lernen, wenn man seine Muttersprache wirklich beherrscht.

In einer Ehe mit einem Ausländer kommt es oft vor, daß die Kinder keine der beiden Sprachen jemals wirklich beherrschen.

Gastfreundlichkeit entwickelt man, indem man Gäste aufnimmt.

Bei Ausländern ist die Kriminalität ^{srate} höher.

Ausländer, die die Sprache des Landes nicht beherrschen, bleiben untereinander und sagen, sie hätten einander helfen müssen, weil sie zu wenig verdienten.

Wer ein ^{en} Ausländer heiratet, kann viel erleben und jeden Tag wieder etwas Neues entdecken.

Ausländer zu kritisieren, macht vielen Freude und kostet sie nichts.

Flüchtlinge werden immer noch von vielen Deutschen willkommen geheißen.

Kommentare und Kritik

„Japaner sollten Ausländern sehr dankbar sein.“

„Sie haben mich mit Sie angesprochen.“

„Da arbeiten viele chinesische Verkäuferinnen.“

„Er hatte zu viel schlechte Erfahrungen mit Chinesinnen.“

„Weil jeder eine andere Sprache spricht, haben wir oft Schwierigkeiten, aber auch wenig Streit.“

„Wenn ich mich ~~mit~~ mit meiner Schwiegermutter spreche, ärgere ich mich manchmal darüber, was sie sagt, aber ich weiß nicht, ob das ^{auf} ihrer Nationalität oder ihrem ⁿ Charakter ^{zu} zurückführt. ^{er ist}.“

„Deutsche Kinder haben mich im Zug immer wieder ^{auf} deutsch angesprochen.“

„Ich hatte gedacht, für deutsche Schüler wäre ich etwas Besonderes.“

„Das Thema war interessanter, als ich gedacht hatte.“

„Bei der Gruppenarbeit habe ich viel gesagt.“

„Ausländern, die in Japan arbeiten, sollte man auch dankbar sein, weil sie Beiträge zur Sozialversicherung zahlen.“